

Nachfrage ist groß: Hausärzte in Steinhagen verabreichen Grippe-Schutz – Handhabung durchaus unterschiedlich

„Je mehr geimpft sind umso besser“

Von Annemarie Bluhm-Weinhold

STEINHAGEN (WB). Wer in diesen ersten Herbsttagen von Impfung spricht, der meint nicht unbedingt die gegen Corona. Vielmehr geht es derzeit häufig um den Schutz vor Influenza, der klassischen Grippe. Auch in Steinhagener Hausarztpraxen wird sie gerade vermehrt nachgefragt, wie eine Umfrage des WESTFALEN-BLATTES bei einer Auswahl von vier Praxen zeigt.

Sehr strikt legt die Praxis Bode/Zimmermann die Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (Stiko) aus und impft nur Patienten über 60 Jahre und Risikopatienten. Denn nur für diese gelten gesetzlich geregelt auch die Kassenleistungen: „Ärzte machen sich strafbar, wenn sie anders handeln“, sagt Dr. Tilman Bode. Im

vergangen Jahr in der akuten Lage erst ohne, dann mit wenig Corona-Impfstoff, sind die Krankenkassen nach seinen Angaben kulanter gewesen. Ging es doch damals auch mit Blick auf die Belastung der Intensivstationen um den Schutz der Bevölkerung vor einer zweiten Epidemie, so gilt das für diesen Winter eigentlich nicht minder: „Aus medizinischer Sicht macht eine Grippe-Impfung für alle Sinn, denn das Immunsystem ist durch das Tragen der Maske bei den meisten heruntergefahren“, sagt er mit Blick auf die seit vier bis sechs Wochen steigenden Erkrankungszahlen.

„Je mehr geimpft sind, umso besser sind alle geschützt“, sagt Dr. Anja Brinkmann, die mit Dr. Michael Klessing die hausärztliche Gemeinschaftspraxis in Brockhagen betreibt. „Wir sehen die Empfehlung der Stiko großzügig“, sagt sie. Denn diese bezögen sich nicht nur auf Ü60- und Risiko-Patienten, sondern gelten allgemein für alle mit vielen Kontakten – also beispielsweise auch Busfahrer,



Grippeimpfung ist derzeit stark nachgefragt auch in Steinhagener Hausarztpraxen.

Lehrer, ärztliches Personal und, und, und. Patienten über 60 bekommen von ihr einen Hochdosis-Impfstoff. Denn mit zunehmendem Alter nimmt die Leistungsfähigkeit des Immunsystems ab und Infektionen können schwerer verlaufen.



Dr. Anja Brinkmann

Ab Mitte Oktober fangen die Impfungen in der Praxis Brinkmann-Klessing an: „Vorher wäre auch nicht sinnvoll, weil die Grippe ihren Höhepunkt um den Jahreswechsel erreicht und der Impfschutz auch nur etwa ein Vierteljahr wirkt.“ Auch sei er mit 30 bis 50 Prozent nicht so effizient wie der Corona-Impfstoff (90 Prozent). Älteren Patienten ab

60 empfiehlt Dr. Anja Brinkmann zudem eine Pneumokokkenimpfung – den Schutz gegen die klassische Lungenentzündung.

In der Gemeinschaftspraxis von Dr. Susanne Wiese und Dr. Arno Schäfer werden ebenfalls alle, die infrastrukturell wichtig sind, gegen Grippe geimpft, wenn sie das wollen. Das sehe die Stiko-Empfehlung vor, sagt Dr. Arno Schäfer. Genügend Impfstoff sei vorhanden, sagt er mit Bezug auf eine Aussage von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn, der von 25 Millionen Dosen sprach. Dass der Immunschutz durch das Masketragen ab-



Dr. Arno Schäfer

genommen habe, beobachtet auch er: „Insbesondere bei Kindern sind gerade viele schwere virale Infekte zu beobachten.“ Das ist zwar noch keine Grippe. Aber auch die könnte sich zu einer schwereren Epidemie auswachsen, befürchtet er. Denn weil es im vergangenen Jahr so gut wie keine Grippe-Erkrankungen gab durch Masketragen und erhöhte Hygienemaßnahmen könne man dieses Jahr noch weniger sicher sein, wie wirksam der Impfstoff gegen die unterschiedlichen Grippe-Stämme sei.

Die Nachfrage ist indes groß in der Praxis Wiese/Schäfer: „Wir planen mehr als 1000 Impfungen“, so der Arzt. Eine Crux sei indes, dass Ärzte Impfdosen frühzeitig bestellen müssen und in Regress genommen werden, wenn sie nicht alle verimpfen. Sie sei ein absoluter Impf-

verfechter, sagt die Brockhagener Hausärztin Tanja Wöbke-Hermbecker: „Die Nachfrage bei uns ist bombastisch hoch. Und darüber bin ich sehr froh“, sagt sie. 700 Impfdosen seien bestellt: „Die werden wir auch alle brauchen.“ Sie lege die Stiko-Empfehlung großzügig aus, denn auch in diesem Jahr



Tanja Wöbke-Hermbecker

gebe es eine Sondersituation: „Nach anderthalb Jahren Corona mit sozialer Distanz und Masketragen sei das Immunsystem bei vielen nicht mehr so gut. Sie ist sich der Wirksamkeit des Impfstoffes sicher – weil er allemal vor schweren Verläufen schütze. „Wir haben 2018/19, als es viele Erkan-

kungen und Todesfälle gab, gesehen, dass die Geimpften deutlich mildere Krankheitsverläufe hatten“, berichtet sie.

Von Skeptikern gegenüber der Grippe-Impfung höre sie mitunter das Argument, dass sie nach der Impfung erst recht krank geworden seien: Das stimme meist nicht. Denn der Grippe-Impfstoff sei ein Totimpfstoff, der über abgetötete Krankheitserreger verfüge. Dennoch muss sich der Körper damit auseinandersetzen und zeigt Reaktionen.

Wovon sie abrät, ist die vielfach propagierte Simultanimpfung von Grippe- und Covid – gerade bei jüngeren sei ein Intervall von zwei Wochen nötig. Tanja Wöbke-Hermbecker befürchtet sonst heftige Reaktionen: „Der Körper muss sich mit jedem Impfstoff auseinandersetzen.“

Foto: Julian Stratenschulte/dpa